

Helmut Fend

Entwicklungspsychologie des Jugendalters

Ein Lehrbuch für pädagogische und
psychologische Berufe

Leske + Budrich, Opladen 2000

Inhalt

Vorwort	17
Einleitung:	
Alltagswissen und wissenschaftliches Wissen zur Jugendzeit.....	19
0.1 <i>Wege zu wissenschaftlichem Wissen über die Jugendphase.....</i>	19
0.1.1 <i>Wissenschaftsbiographische Hintergründe</i>	19
0.1.2 <i>Die Organisation des Lehrbuches.....</i>	21
0.1.3 <i>Eine begriffliche Klärung: Jugend, Adoleszenz und Pubertät.....</i>	22
0.2 <i>Alltagswissen und Kulturwissen zur Jugendzeit.....</i>	23
<i>Magische, traditionale und moderne Jugendbilder.....</i>	24
<i>Modernes Alltagswissen zur Jugendzeit</i>	26
Erster Teil: Jugend als Werk der Natur –	
Die Suche nach dem inneren Entwicklungsprogramm	33
1.1 <i>Wissenschaftliche „Konstruktionen“ von Jugend im beginnenden 20. Jahrhundert.....</i>	33
1.1.1 <i>Naturwissenschaftliche und medizinische Konzepte der Pubertät</i>	33
1.1.2 <i>Erste psychologische Modelle der Jugendpsychologie: die Suche nach den seelischen Besonderheiten einer Entwicklungsphase.....</i>	37
<i>Das erste Standardwerk zur Adoleszenz: Stanley Hall.....</i>	41
1.2 <i>Die Entfaltung der Entwicklungsbesonderheiten des Jugendalters in der klassischen Entwicklungspsychologie.....</i>	42
1.2.1 <i>Charlotte Bühler und Eduard Spranger</i>	44
<i>Die Ausgangssituation und Datenbasis der neuen Entwicklungspsychologie des Jugendalters</i>	44
1.2.1.1 <i>Charlotte Bühler: Die Sehnsucht nach dem anderen als Entwicklungsgesetz des Jugendalters</i>	45
1.2.1.1.1 <i>Charlotte Bühlers Entwicklungssteleologie</i>	45
1.2.1.1.2 <i>Entstehung der Jugendpsychologie</i>	46

1.2.1.1.3	Tagebuchschreiben als jugendspezifische Tätigkeit.....	46
1.2.1.1.4	Die Inhalte: Tagebuchanalysen	49
1.2.1.1.5	Das Entwicklungsgesetz der Jugendphase	50
1.2.1.1.6	Der „soziale“ Entwicklungsprozeß	52
1.2.1.1.7	Die sachlich-leistungsorientierte Entwicklung des Menschen	52
1.2.1.1.8	Weibliche und männliche Pubertätsverläufe	53
1.2.1.1.9	Die Jugendpädagogik von Charlotte Bühler	54
1.2.1.1.10	Die Bedeutung der Jugendpsychologie Charlotte Bühlers aus heutiger Sicht	56
1.2.1.2	Eduard Spranger: Jugendentwicklung als Bildungsgeschichte und Gestaltwerdung der Seele.....	57
1.2.1.2.1	Triebkräfte von innen oder Zugkräfte von außen?.....	58
1.2.1.2.2	Das Wohin der Entwicklung: Idealstrukturen und „objektiver Geist“	59
1.2.1.2.3	Das Woraus der Entwicklung: das Seelenleben des Kindes und des Jugendlichen	60
1.2.1.2.4	Entwicklungswege im Jugendalter	62
	Die Entdeckung des Ich und die Entstehung des Lebensplanes..	62
	Die Erschließung der Kultur	62
	Das Hineinwachsen in die Lebensbereiche	63
1.2.1.2.5	Das Wodurch der jugendlichen Entwicklung: die Jugendpädagogik Eduard Sprangers	64
	Die Bedeutung der Kulturgemeinschaft	64
	Die Bedeutung des Erziehers	64
	Die Rolle der Schule: gymnasiale Bildung und Jugendentwicklung	66
1.2.1.2.6	Vorzüge und Grenzen der Jugendpsychologie und Jugendpädagogik von Spranger	69
1.2.1.3	Zusammenfassung: Charlotte Bühler und Eduard Spranger im Vergleich	72
1.2.2	William Stern und Sigmund Freud.....	74
1.2.2.1	William Stern: die Stufen der Selbstentfaltung des Menschen – Jugendzeit als Ich-Entdeckung und Weltbegegnung.....	74
1.2.2.1.1	Sterns Menschenbild und Persönlichkeitstheorie	75
1.2.2.1.2	Die Jugendphase in der Sicht von Sterns personalistischer Psychologie!.....	78
1.2.2.1.3	Die Bedeutung von Stern und sein Einfluß auf die Forschungen der Jugendpsychologie!.....	81
1.2.2.2	Die Psychoanalyse: Tribschicksale und Beziehungsschicksale in der Adoleszenz.....	82
1.2.2.2.1	Menschenbild und Persönlichkeitstheorie der Psychoanalyse	82
1.2.2.2.2	Die Adoleszenz in der Sichtweise Freuds	83
1.2.2.2.3	Siegfried Bernfeld: Triebe, ihre Unterdrückung und die Sublimation	84
1.2.2.2.4	Anna Freud: der Abwehrkampf der Psyche gegen Triebe und Kindheitsbindungen – „Der Drache regt sich wieder“	85
	Das Drama der Adoleszenz	86

	Verteidigung gegen die infantile Objektbindung	87
	Abwehr sexueller Impulse	89
	Zusammenfassung	89
1.2.2.2.5	Die Feinstruktur von Entwicklungsphasen in der Adoleszenz nach Blos	90
	Die Latenzzeit	91
	Die Präadoleszenz (10-12)	91
	Die Frühadoleszenz (13-15)	91
	Die mittlere (die eigentliche) Adoleszenz (15-17)	92
	Späte Adoleszenz (18-20)	92
	Postadoleszenz (21-25)	93
	Fehlentwicklungen	93
1.2.2.2.6	Das personalistische und das psychoanalytische Paradigma im Vergleich	94
1.2.2.2.7	Adoleszenz in der Moderne: Psychoanalyse des Narzißmus	98
1.2.2.2.7.1	Thomas Ziehe: der Neue Sozialisationstyp	98
1.2.2.2.7.2	Luise Winterhager-Schmid: die Suche nach dem Größenselbst im Kontext der Schule	100
1.3	<i>Innere Entwicklungsprogramme nach der modernen Entwicklungspsychologie: Funktionsreifung statt Phasentheorien</i>	101
1.3.1	Das Jugendalter als biologisches Phänomen: die Pubertät	102
	Puberale Prozesse	102
1.3.1.1	Wachstumsprozesse	102
	Längenwachstum und Körpergewicht	103
	Körperproportionen	104
	Körperkraft und Motorik	104
	Gehirn	105
1.3.1.2	Die Entwicklung der Geschlechtsreife	105
	Die Variationsbreite puberaler Entwicklungsprozesse	106
1.3.1.3	Das endokrine System: vernetzte hormonale Regelkreise	109
	Die Verschachtelung von Regelkreisen der Hormonproduktion	110
1.3.1.4	Erklärungsansätze für die Auslösung der puberalen Prozesse	111
1.3.2	Die kognitive Entwicklung in der Adoleszenz	113
1.3.2.1	Intellektuelle Funktionen zwischen Biologie und Kultur: Mechanik und Pragmatik	113
	Das Zusammenwirken von fluider Mechanik und kristalliner Pragmatik	115
1.3.2.2	Die Architektur der kognitiven Entwicklung im Lebenslauf: psychometrisch-informationstheoretische Modelle	115
	Geschlechtsunterschiede in der kognitiven Entwicklung während der Pubertät?	119
	Pädagogische Konsequenzen	120
1.3.2.3	Die Architektur der kognitiven Entwicklung im Lebenslauf: strukturgenetische Entwicklungsmodelle (Piaget und die Folgen)	120

1.2.3.4	Der Modellvergleich und die Besonderheiten adoleszenten Denkens	125
Zweiter Teil: Jugend als Werk der Gesellschaft		
	Paradigmenwechsel: Methodische Vorbemerkungen	129
	Entwicklungspsychologie und Jugendsoziologie	130
	Vorblick	131
2.1	<i>Gesellschaftliche Makrostrukturen als „Gefäß“ der Humanentwicklung</i>	131
2.1.1	Der geistesgeschichtliche Weg in die Moderne	132
2.1.2	Institutionsbildungen auf dem Weg in die Moderne	135
2.1.3	Sozialgeschichtliche Indikatoren der Veränderung von Lebensverhältnissen auf dem Weg in die Moderne	136
2.1.4	Kernpunkt makrosoziologischer Entwicklungen: der Prozeß der Individualisierung	140
2.2	<i>Kontexte des Aufwachsens</i>	142
2.2.1	Die Umwelten des Aufwachsens in traditionellen Gesellschaften und in der Moderne	142
	Chancen und Risiken des Aufwachsens in der Moderne	147
2.2.2	Veränderungen der Lebenswelten des Aufwachsens in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts	148
2.2.2.1	Die Familie als Kontext des Aufwachsens: Veränderungen in den letzten fünfzig Jahren	148
2.2.2.2	Nachbarschaften und soziale Kontaktfelder	150
2.2.2.3	Die Schule als Kontext des Aufwachsens in der Moderne	151
	Die Expansion der Höheren Bildung	152
	Volksbildung und Alphabetisierung	153
2.2.3	Optionen der Lebensgestaltung in den Umwelten des Aufwachsens	156
	Von der ständischen Festlegung zur offenen Leistungsgesellschaft: Optionen in Ausbildung und Beruf	156
	Moderne Wege in die Familiengründung	158
	Optionen der eigenständigen Meinungsbildung	159
	Der Kern der Herausforderung: Individuation und Identitätsarbeit	160
	Die Gliederung des „modern script of life“ in Entwicklungsaufgaben	160
2.3	<i>Jugendverhalten in sozialhistorischer Sicht</i>	161
2.3.1	Lebensverläufe und gesellschaftlicher Kontext	162
2.3.2	Jugendverhalten in vorindustrieller Zeit und in der Zeit der Industrialisierung	163
2.3.3	Sozialgeschichte jugendlichen Denkens und Handelns in den letzten 50 Jahren	165

	Werthaltungen im sozialen Wandel.....	165
	Arbeitshaltungen	166
	Schulziele und Einstellungen zur Schule	167
	Soziale Beziehungsmuster von Jugendlichen im sozialen Wandel	169
	Beziehungen zu Cliques: Sind Freunde die neue Lebensmitte der Jugend?.....	170
	Zusammenfassung: Leitbilder gelungenen Lebens und Zukunftserwartungen der Jugend	171
2.3.4	Risikoindikatoren und Problemgruppen.....	173
2.3.4.1	Risikoindikatoren	173
	Devianz und Kriminalität	173
	Selbstschädigendes Verhalten	175
2.3.4.2	Problemgruppen	177
2.3.4.3	„Die“ Jugend gibt es nicht – Soziale Gruppierungen und Lebensstile.....	179
	Sozialstatistische Subgruppen	179
	Jugend als Typen von Lebensstilen.....	180
2.3.5	Generationsgestalten: Erscheinungsformen und Erklärungsmodelle	183
2.3.5.1	Was sind Generationen?.....	183
2.3.5.2	Erklärungsmodelle von Generationen	192
2.3.5.2.1	Die objektiven Lebensbedingungen: Generationslagerungen.....	193
2.3.5.2.2	Herausragende historische Ereignisse und Schlüsselerfahrungen	194
2.3.5.2.3	Generationenbewußtsein als kreative Eigenleistung der Jugend?.....	196
2.3.5.2.4	Ein integrativer Ansatz: Fallanalysen von Jugendprotesten.....	197
2.3.6	Perspektiven einer „Jugendpolitik“	199
2.3.6.1	Schaffung von Opportunitätsstrukturen	200
2.3.6.2	Arbeit am Generationenbewußtsein	201
	Der Umgang mit der aufgeklärten Moderne	201
	Der Umgang mit den Risiken der Moderne	202
	Generationenkonflikt oder „Zeitgenossenschaft“?.....	203
	Dritter Teil: Der Jugendliche als Werk seiner Selbst	205
3.1	<i>Methodische Vorbemerkungen</i>	205
3.1.1	Modellvorstellungen der Entwicklung: das handlungstheoretische Paradigma im Kontrast zu alternativen Entwicklungskonzepten.....	205
3.1.2	Entwicklungsaufgaben und ihre Bewältigung.....	210
3.1.2.1	Altersspezifische Entwicklungsaufgaben	210
3.1.2.2	Moderne Handlungsmodelle zur Bewältigung von Alltagsproblemen durch Jugendliche	213

3.1.2.2.1	Der moderne Handlungsbegriff.....	213
3.1.2.2.2	Alltagsprobleme und Coping im Jugendalter.....	215
3.1.3	Resümee: die Architektur der handlungsorientierten Entwicklungspsychologie.....	221
3.2	<i>Entwicklungsaufgabe: den Körper bewohnen lernen.....</i>	222
3.2.1	Kontextuelle Vorgaben: Schönheitsideale	222
3.2.2	Interne Voraussetzungen des Umgangs mit der biologischen Entwicklung: die Hormon-Verhaltens-Forschung und die puberalen Entwicklungsprozesse.....	225
3.2.3	Die Struktur der Entwicklungsaufgabe: Hormone, soziale Reaktionen und subjektive Verarbeitungsprozesse	228
3.2.4	Phänomenologie der Verarbeitungsprozesse der biologischen Veränderungen.....	230
3.2.4.1	Wahrnehmung, Interpretation und Bewertung puberaler Veränderungen	230
3.2.4.2	Soziale Konsequenzen körperlicher Veränderungen: physische Attraktivität und soziale Chancen.....	239
3.2.4.3	Bewältigungsstrategien: den eigenen Körper gestalten.....	242
3.2.5	Entwicklungsstand und psychische Entwicklung.....	242
3.2.6	Differentielle Entwicklung: Folgen des relativen Entwicklungsstandes	243
3.2.7	Pädagogische Konsequenzen für eine Begleitung der Heranwachsenden in der Pubertät.....	251
3.3	<i>Entwicklungsaufgabe: Umgang mit Sexualität lernen</i>	254
3.3.1	Externe Rahmenbedingungen: sozialgeschichtlicher Kontext der Regulierung von Sexualität	254
3.3.2	Die Struktur der Entwicklungsaufgabe heute: Sexualität in die eigene Person integrieren	257
3.3.3	Entwicklungspsychologie sexuellen Verhaltens	259
3.3.4	Differentielle Wege: frühe und späte Übergänge zu heterosexueller Aktivität.....	264
3.3.5	Pädagogische Konsequenzen und normative Perspektiven.....	267
3.4	<i>Entwicklungsaufgabe: Umbau der sozialen Beziehungen.....</i>	269
3.4.1	Das Eltern-Kind-Verhältnis im Jugendalter – die Familie als Kontext der Entwicklung im Jugendalter.....	270
3.4.1.1	Die sozialhistorische Sicht: die kulturelle Gestaltung von Eltern-Kind-Beziehungen.....	270
3.4.1.2	Interne Vorgaben der Veränderung des Eltern-Kind-Verhältnisses in der Adoleszenz.....	272
3.4.1.3	Die Struktur der Entwicklungsaufgabe: Individuation in der Sicht von Eltern und Kindern.....	274

3.4.1.4	Die Phänomenologie des Eltern-Kind-Verhältnisses: der familiäre Alltag mit Jugendlichen	278
3.4.1.5	„Normalitätsverlauf“ der Eltern-Kind-Beziehungen in der Adoleszenz	288
3.4.1.6	Differentielle Entwicklungsverläufe des Eltern-Kind-Verhältnisses aus der Sicht der Kinder	293
3.4.1.7	Die Sicht der Eltern: Was macht es Eltern schwer, was macht es ihnen leicht?	296
3.4.1.8	Zusammenfassung: Die Bedeutung der Eltern in der Adoleszenz	300
3.4.2	Das neue Zentrum: Beziehungen zu Freunden und Freundinnen.....	304
3.4.2.1	Freundschaften und Partnerbeziehungen in sozialhistorischer Sicht.....	304
3.4.2.2	Die Struktur der Entwicklungsaufgabe „Freunde gewinnen“: Lernchancen und Risiken.....	305
3.4.2.3	Entwicklungspsychologische Grundlagen der Veränderung von Peer-Beziehungen im Jugendalter	310
3.4.2.4	Der „Normalitätsverlauf“ von Peer-Beziehungen im Jugendalter	312
3.4.2.5	Differentielle Entwicklungswege: die Bedeutung von Allein-Sein und Dabei-Sein.....	316
3.4.2.5.1	Beliebte Jugendliche	317
3.4.2.5.2	„Starke Jugendliche“: Meinungsführer und Normgeber	318
3.4.2.5.3	Soziale Randständigkeit	321
3.4.2.5.4	Das ganzheitliche Netzwerk der sozialen Stellung in der Altersgruppe.....	324
3.4.3	Eltern und Freunde: Gegner oder Verbündete?.....	324
3.4.3.1	Stören oder fördern sich Beziehungen zu Eltern und Gleichaltrigen gegenseitig?	325
3.4.3.2	Gelungene und problematische Wege der Reorganisation sozialer Beziehungen.....	326
3.4.4	Pädagogische Konsequenzen: Interventionsmöglichkeiten.....	328
3.5	Der Umgang mit Schule als Entwicklungsaufgabe: zum Umbau der Leistungsbereitschaft im Jugendalter.....	330
3.5.1	Leistung und Disziplin in der Moderne – die externen Rahmenbedingungen	330
3.5.2	Interne Rahmenbedingungen: die psychischen Voraussetzungen der Bewältigung schulischer Anforderungen..	332
3.5.3	Die Struktur der Aufgaben und das Handlungssystem der Bewältigung von Schule	334
3.5.3.1	Motivationale Komponenten: Wie wird Lernen wichtig?.....	337
3.5.3.2	Vermittelnde Kognitionen: Attributionsmuster, Fähigkeitskonzepte, Wirksamkeitsbewußtsein.....	340
3.5.3.3	Zielsetzungen und Lernstrategien bei der Bewältigung von schulischen Anforderungen.....	342

3.5.3.4	Schulische Aufgabenbewältigung und die Gesamtstruktur der Persönlichkeit.....	345
3.5.4	Entwicklungspsychologie des Umgangs mit Schule: Lernmotivation von der Kindheit in die Adoleszenz	346
3.5.5	Die universale Entwicklung des Umgangs mit Schule in der Adoleszenz.	351
3.5.5.1	Empirische Studien zur „Normalentwicklung“ motivationaler Komponenten: die Stärke der Anstrengungsbereitschaft und der Schulfreude.....	352
3.5.5.2	Entwicklung von Selbstkonzepten der eigenen Leistungsfähigkeit.....	355
3.5.6	Differentielle Entwicklungsprozesse des Umgangs mit Schule und ihre kontextuelle Abhängigkeit.....	358
3.5.6.1	Kontextuelle Einflüsse auf die Internalisierung von Lernhaltungen und Schulfreude	358
3.5.6.2	Kontextuelle Abhängigkeit der Suche nach den eigenen Stärken und Schwächen	361
3.5.7	Pädagogische Perspektiven: Umgang mit Schule und die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung.....	362
3.5.7.1	Humanverträglichkeit der Schule und die Psychohygiene des Schülerdaseins.....	363
3.5.7.2	Zur Balance von sozialer Motivation und Leistungsorientierung.....	367
3.6	<i>Berufswahl als Entwicklungsaufgabe</i>	368
3.6.1	Sozialgeschichtlicher Hintergrund	368
3.6.2	Die Entwicklung von Berufswünschen	369
3.6.3	Die Struktur der Aufgabe: einen Beruf wählen.....	372
3.6.4	Differentielle Wege zu einer Berufsidentität.....	373
3.6.5	Pädagogische Konsequenzen	377
3.7	<i>Bildung als Entwicklungsaufgabe</i>	378
3.7.1	Bildungsprozesse im Kontext der abendländischen Kulturentwicklung.....	380
3.7.1.1	Abendländische Kulturtraditionen als Kontexte	380
3.7.1.2	Medien als Kontexte für Weltorientierungen	382
3.7.1.3	Prozesse der Kulturaneignung	383
3.7.1.4	Pädagogische Konsequenzen: Bildungsaufgaben	385
3.7.2	Was ist der Mensch? Existentielle Fragen und Religion in der Adoleszenz.....	385
3.7.2.1	Sinnsuche in der Religion	386
3.7.2.2	Sinnsuche ohne konfessionelle Verankerung.....	387
3.7.3	Politische Orientierung als Entwicklungsaufgabe.....	387
3.7.3.1	Struktur der Entwicklungsaufgabe politischer Weltorientierung	388

3.7.3.2	Sozialgeschichtlicher Kontext: politische Systeme und politische Bildungsanstrengungen als externe Rahmenbedingungen.....	389
3.7.3.3	Interne Rahmenbedingungen: Entwicklungspsychologie politischen Denkens	390
3.7.3.4	Universelle Entwicklung: Entwicklungsbilder von der Kindheit in die Adoleszenz	391
3.7.3.5	Differentielle Entwicklungswege zu politischen Orientierungen	393
3.7.3.6	Problemgruppen der politischen Sozialisation	396
3.7.3.7	Pädagogische Konsequenzen	400
3.8	<i>Entwicklungsaufgabe: Identitätsarbeit</i>	402
3.8.1	Sozialhistorische Vorbemerkungen.....	402
3.8.2	Entwicklungspsychologische Modelle von Kontinuität und Wandel im Lebenslauf	402
3.8.2.1	Erikson: Identitätsarbeit als Charakteristikum der Adoleszenz...	403
3.8.2.2	Differentielle Wege der Identitätsentwicklung.....	408
3.8.2.3	Identitätsforschung und Blasis Konzept des „wahren“ Selbst.....	409
3.9	<i>Meine theoretische Integration: Persönlichkeitsentwicklung in der Adoleszenz</i>	413
Vierter Teil: Risikoentwicklung in der Adoleszenz		419
4.1	<i>Internalisierende Problemverarbeitung: Depression und Wege in die Selbstzerstörung</i>	424
4.1.1	Erscheinungsformen depressiver Störungen	425
4.1.2	Entwicklungspsychologische Aspekte: Sind Erscheinungsformen der Depression altersspezifisch?	428
4.1.3	Ursachen von Depressionen	429
4.1.3.1	Generelle Risikofaktoren: Gene oder Umwelt?.....	429
4.1.3.2	Altersspezifische Risikofaktoren: Was führt zu Depression in der Adoleszenz?	431
4.1.3.3	Welche Mechanismen führen zu depressiven Störungen?	432
4.1.4	Interindividuelle Unterschiede: Warum werden Mädchen in der Adoleszenz eher depressiv als Jungen?.....	434
4.1.5	Pädagogische Schlußfolgerungen: Interventionschancen bei depressiven Verstimmungen	436
4.2	<i>Externalisierende Problemverarbeitung: Verhaltensstörungen, Delinquenz, Drogen</i>	437
4.2.1	Die Adoleszenz als Einstiegsfenster in Problemverhalten	438
4.2.2	Risikogruppen: antisoziales Verhalten	441
4.2.3	Entwicklungspsychologie antisozialen Verhaltens	442
4.2.4	Ursachenmodelle devianten Verhaltens	447

4.2.5	Interventionsmöglichkeiten: die Rolle der Schule im Prozeß der Entstehung und Verfestigung devianter Karrieren.....	452
4.2.5.1	Gewalt in der Schule: Verbreitung und ihre Ursachen.....	452
4.2.5.2	Schule als Auffangstation von Devianz? – Ihr Stellenwert im Rahmen von Konzepten der Prävention und Intervention	454
4.3	<i>Ausblick: differentielle Entwicklungspsychologie des Jugendalters.....</i>	458
Fünfter Teil: Jugendpädagogische Konsequenzen		461
5.1	<i>Klassische Konzepte der Jugendpädagogik</i>	462
5.2	<i>Moderne Risikoforschung: Jugendpädagogik als Prävention und Intervention.....</i>	466
5.3	<i>Handlungstheoretische Modelle und die Pädagogik des Jugendalters.....</i>	467
5.4	<i>Jugendpädagogische Leitbilder</i>	469
	Literaturverzeichnis.....	475
	Verzeichnis der Abbildungen, Bilder und Tabellen	507
	Personenregister	511
	Sachregister	518